

21|11|2005, St. Pölten-Waitzendorf

“Waldgams”

Ergebnisse eines ÖBf-Seminars -
Schlussfolgerungen für den Umgang
mit Gamswild im Waldbereich

Friedrich Völk



Waldgams – ein Begriff schafft Missverständnisse

Wer diese Bezeichnung verwendet, soll deshalb
offen legen, was er darunter versteht!

- > Wird jeder Gams, der kurzzeitig in den Wald flüchtet,
als Waldgams bezeichnet?
- > Gesteht man Gamswild einen Lebensraum im Wald
zu? Wenn ja, wie oft und wie lang? Wie vielen und
welchen Stücken?

Was bringt eine Definition für die Praxis?

- > Im Hochgebirge ist eine eindeutige Abgrenzung zwischen „Waldgams“ und „Gratgams“ in der Praxis oft schwierig (und deshalb wenig hilfreich) – Gams wechseln immer wieder zwischen waldfreien Hochlagen und angrenzendem Waldgürtel hin und her
- > Im Mittelgebirge, wo keine oder kaum Lagen oberhalb der Waldgrenze vorhanden sind, lebt Gamswild überwiegend im und vom Wald – ich bezeichne diese Gams jedenfalls als „Waldgams“ – dürfen sie bleiben?

- Gamswild -

?? „**Felsenziege**“_[Linné] oder „**Waldantilope**“_[Brehm] ??



ÖBf Waldgamstagung am 30. April 2002 in Kremsmünster, Dr. Martin Baumann, Wildark /Schweiz



Was brauchen wir für die Praxis?

Problemgerechte Zielvereinbarungen und fachlich vertretbare Handlungsgrundsätze:

- > Gamswild hat auch im felsdurchsetzten Bergwald ein Lebensrecht (siehe Steinzeit-Knochenfunde Schweiz)
- > Die Erhaltung des Waldes darf durch Gamswild nicht in Frage gestellt sein (vor allem die Verjüngung des Schutzwaldes) – auch wenn der Luchs nicht vorkommt

Es braucht Sachverstand und „Augenmaß“ beim Ausgleich zwischen diesen gesellschaftlichen Ansprüchen und den jeweiligen lokalen/regionalen Interessen von Grundeigentümern und Jägern

Abwägung, wo Gamswild „Nachrang“ bekommt

Wo anderen Schalenwildarten höhere Priorität eingeräumt wird („Konkurrenz“)

Wo der aktuelle Gamswildverbiss nicht tragbar ist. Auf sonnseitigen, langsamwüchsigen Schlägen im Nahbereich von Freiflächen und Felsen besteht meist stark erhöhtes Risiko

Wo den Ansprüchen des Menschen an „die Verjüngung“ des Waldes Priorität eingeräumt wird (Konkurrenz!) – Stammzahl, Mischung, Zeitraum (Höhenwachstum), Qualität

Raumnutzung steuert den „tragbaren Gamsbestand“

Je geringer die Gamskonzentrationen im Wald,
desto höher die forstlich tragbare Gamsdichte

Möglichkeiten im Gebirge:

- > Almen und Bergmähder erhalten und pflegen
- > Habitatschutz durch Tourismuslenkung
- > Geringer Jagddruck oberhalb der Waldgrenze
- > Im Wald Kitze von den Geißen wegschießen



Geeignete Maßnahmen zur Lösung von Verbissproblemen

Ergebnisse des ÖBf-Seminars, Schwerpunkt Gebirgsreviere

- > Genügend Abschuss in den sensiblen Waldbereichen, vor allem beim Jungwild (Kitze, Jugendklasse) und bei Gamsgeißen
- > Räumliche und zeitliche Konzentration bei der Bejagung (zum Beispiel auf Verbiss-Problemflächen, bereits kurz VOR und vor allem während alljährlicher saisonaler Verbiss-„Schübe“)
- > Offenlegung von Problemregionen (ev. Lebensraumzonierung), ausreichende revierübergreifende Zieldiskussion/-abstimmung
- > Definition von „Wildschaden“ (Verbiss-Toleranzgrenzen)
- > Objektive Erfolgskontrolle (akzeptanzfähiges Monitoring)
- > Vermeidung von Kahlschlägen mit gutem Ausblick für Gamswild, vor allem benachbart zu felsreicherem Gelände

ÖSTERREICHISCHE BUNDESFORSTE AG / Unternehmensleitung / Friedrich Völk

Was tun, wo Gams ganzjährig im Wald leben?

- > Maßstab für die Regulierung: Tragbarer Verbiss
- > Flexibler Rahmen bez. Abschussstruktur
- > Größere Scharwildrudel auflösen
- > Höheren Zuwachs abschöpfen
 - Anteil Klasse III: mind. 40 %
 - Böcke : Geißen : Kitze - 1 : 1 : 0,5
- > In verbissgefährdeten Waldbereichen (Verjüngungen) mit erhöhtem Jagddruck jagen, und zwar VOR den saisonalen Verbiss-“Schüben“
- > In gamsattraktiven Lebensraumteilen Rehwild scharfer bejagen (und keinesfalls hier füttern)



Gamswild-Schusszeiten in ausgewählten Bundesländern

Bundesland	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Böcke I + II								
Salzburg								
Steiermark								
Kärnten								
Oberösterreich								
Tirol				In Osttirol	bis 31.12.			
Geißen I + II + Kitze								
Salzburg								
Steiermark								
Kärnten								
Oberösterreich								
Tirol				In Osttirol	bis 31.12.			
Geißen und Böcke III								
Salzburg								
Steiermark (1-3)								
Kärnten								
Oberösterreich								
Tirol				In Osttirol	bis 31.12.			

ÖSTERREICHISCHE BUNDESFORSTE AG / Unternehmensleitung / Friedrich Völk

Leitgedanken aus einigen Bundesländern

Kärnten:

- > Abschussanteil Klasse III (1+2 Jahre): in Waldgebieten mindestens 40 % (weil 2-jährige Geißen setzen bereits)

Oberösterreich:

- > In Waldgebieten mehr Kitze schießen
- > Früherer Schusszeitbeginn (+ auf sonnseitigen, früh ausapernden Schlägen: „Zwangsabschuss“ im Mai)

Salzburg:

- > In Randzonen kein Höchstabschuss bei Kl. III (=1+2j)

Vorarlberg:

- > Schwerpunktbejagung in Schadgebieten (div. Modelle)
- > Gams in Waldgebieten ohne Hochlagen auf Begegnung

ÖSTERREICHISCHE BUNDESFORSTE AG / Unternehmensleitung / Friedrich Völk

Umgang mit „Waldgams“ = regional angepasster Umgang mit Gamswild im Wald - mit Sachverstand und Augenmaß

